

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 21 (1918)

Artikel: Vom Waisehusläbe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-947972>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Waifeshusläbe.

Oba der Dufourtrof, ufem Girtannersberg, ftoht e großes, prächtigs Hus ond uf jeder Site no e chliners, omge vo Gärten und Wiese. Die wo's nöd wöfled, vo bene meined die eine, es feig en Spittel oder es Irrehus, anderi hend scho vonere Kafarne g'schwächt oder vo me ne Schuelhus. And wemme si öppe belehrt: „Ne, nei, g'fiehnder das isch's Waifeshus vo St. Galle,“ denn hend si si verwonderet ond g'meint: „Boß Sagg ond Bündel! wie hand's die Ghind schö do obe! Die wered sicher nöd schlecht verwöhnt; wemme d'Waife im ene so e Palast wohne lot, werdet si g'wöh nöd a d' Eifachheit ond a 's Schaffe g'wöhnt, wie 's sötti si.“ Scho öppen eine hani g'heißt vo fener arbleche Meinig; i han en iglade, er sön emol use cho go luege, was üseri Ghind tribed, ond wenn er 's g'fah fa hät, hät er bald uleme andere Loch hloje. Für g'wöhnelech bekümmered sech d' Züt

öberall sött go luege, was g'fönflet werd. Die, wo no nöd chöned uf de Beine stoh, schlofed onder de Bäume i de Schorbwägeli.

2. Dänn gommer zo de große Maitle übere, die d' Better sälber müend sonne, chlopfe, hörste ond schöttle, ond wenn döt uf em Bild die säb Realschüler scho en Armbanduhr trait, so mues si doch fest agrife ond hät a härige Tage nöd viel Zit zom Schwärme.

3. Im Gemüesgarte hine hät's de Sommer viel Arbeit g'geh. Mer händ alli Ursach, nünt z' verfume, um gnueg Wintergmües für üfti hundert Müler z' züche. De herrlech warm Sommer hät d' Friedeskanone flüsig romple lo. Sie hät müese Wasser hole ufem Garteweierli, was üseri Buebe schülech gern b'orget hend. Wenn au öppe eine mit samt der Ghante inegfloge ischt, so ischt em d' Sonne bald z' Hülf cho.

4. Wets dosse nünt zom Schaffe, goht me i Budig abe ond sickt Stüel oder Benk, me ninnt en neue Gartebank in Agriff oder repariert

FEHR'SCHE BUCHHANDLUNG

SCHMIEDGASSE 16 ST. GALLEN TELEPHON 1192
ZEITSCHRIFTEN-EXPEDITION □ KUNST-HANDLUNG

GESCHENK-LITERATUR, BILDERBÜCHER, JUGENDSCHRIFTEN
LANDKARTEN, WÖRTERBÜCHER, ATLANTEN, FACHSCHRIFTEN
WISSENSCHAFTLICHE WERKE

FACH-KATALOGE stehen zur Verfügung, ebenso Kataloge für FREMDSPRACHLICHE LITERATUR

ABONNEMENTS auf Unterhaltungs-, Kunst- und Mode-ZEITSCHRIFTEN

nöd viel, was do obe lauft ond goht, ond das ischt ganz rächt. Me hät 's doch nöd gern, wemme eim i d' Familie ine cho schneugge chönnt. And mer wend halt au no e Familie si, allerdings vo de meh bessere Borgerfamilie eini, wo me no zor Zit is Bett goht z' obed, wo 's Habermues ond die g'sottene Herdöpfel vor em Chrieg so guet g'schmeckt hand wie hüt, wo me d' Ghind no solid ond guet aleit vom Hempli bis zum Hoorbündel use ond wo 's Ghind no nöd 's groß Wort hät, ond de Watter oder d' Mueter no nüd müend froh si, wenn d' Ghind z'fede sind mitene. Üseri Familie verführt kan große Lärme; 's ganz Zohr dor stoh nünt devo im Blättli. Mer münd e fa Reklame mache, Zögling chömed vor em selber. Wer i der Nöchi wohnt, g'hört wohl öppe lärme und brüele, singe oder musiziere ond wenn er nöd nervös ischt, so macht 's em nünt. Aber das ischt au alles. And doch gohts do obe recht vielfältig läbhast zue. Per Annahm will i de Leser ond Leserinne vo der Schrimmappe a paar Bildli zeige, wo de Herr Sandherr de Sommer g'macht hät.

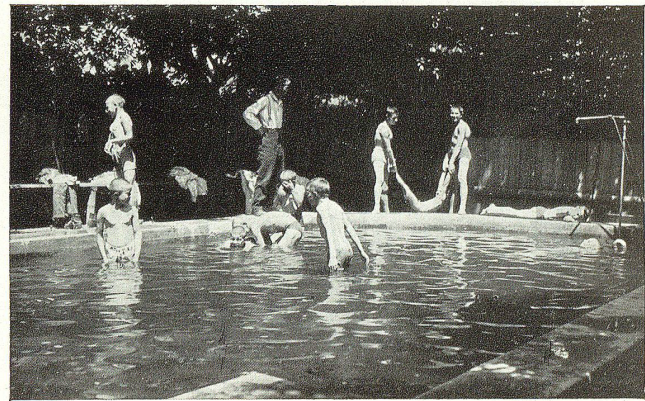
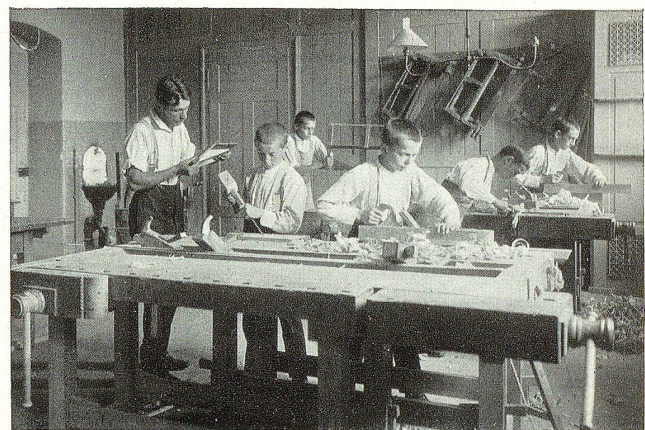
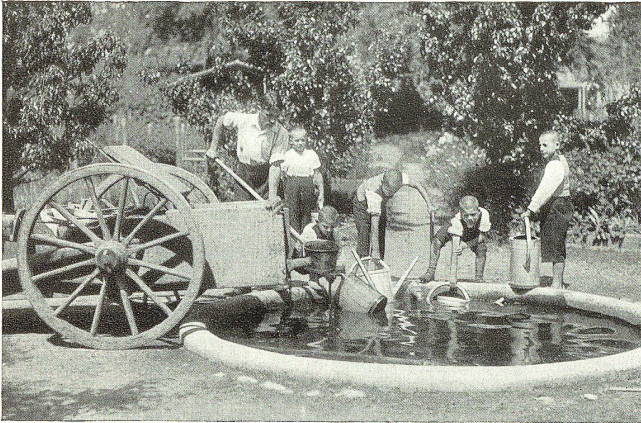
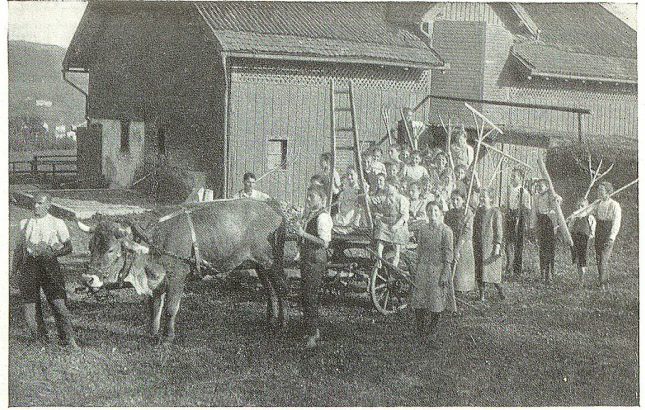
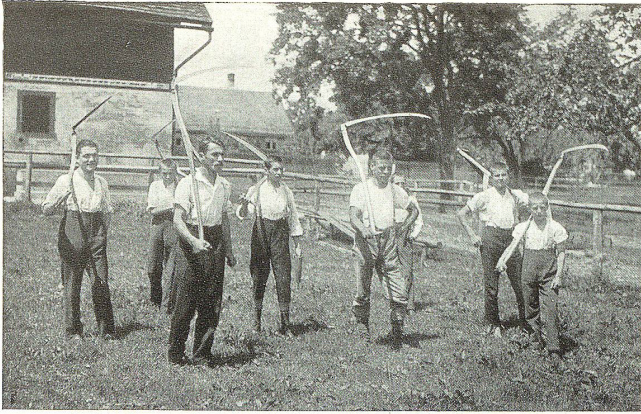
1. Z'erscht en Blick is Ghinderparadies, wo d' Erstgigsaspirante sendled ond häbeled uf em Spielplatz bi der Pflanzstalt ond d' Zante

e verchraheti Bettstatt. Scho Menge Duob hät do glernt mit eme ughoblete Brett öppis azfange.

5. Aber am schönste ond g'föndeste, meistens au am fröhlichste, ist d' Arbet im Heuet ond tuet üsere Buebe ond Maitle halt herrli guet. Borus gönd am Morge früeh üfti größte ond stärkste Bursche — au die wo 's wend werde — mit Lehrer ond Ghnecht uf d' Wiese go maibe. Si gönd mit Freude, nöd no wills brötletti Herdöpfel get zom z' Morge ond Chäs ond Most für de Znüni, es lit en eigene Reiz drenn, sini g'fond Jugedkraft im tauige, küele Sommermorge mit der Senje ustobe z'la. Das pflanzt Erinnerung, die 's ganz Lebe fröndlech begleitet.

6. And denn z' Mittag, wenns tüer worde ischt, werd alles, was e Gable oder Reche hebe cha, uspotte. De Jogg spannt de Stier a ond uf de Wage jockt, was Blaz het ond so fahrt me uf d' Wese use go 's Heu z' lade. Mit Singe ond Zuchze fahred d' Fueder i d' Schür ine; da mues 's Fueter de Schüene aschlo.

7. Z' Obed wird de Schweiß ond de Staub im Bad gründlech abgwäpche. Hinderem Hus, i schöne Wäldli verdeckt, hämmer für



Bilder aus dem städtischen Waisenhaus in St. Gallen. Nach photograph. Aufnahmen von *Schobinger & Sandherr*, St. Gallen

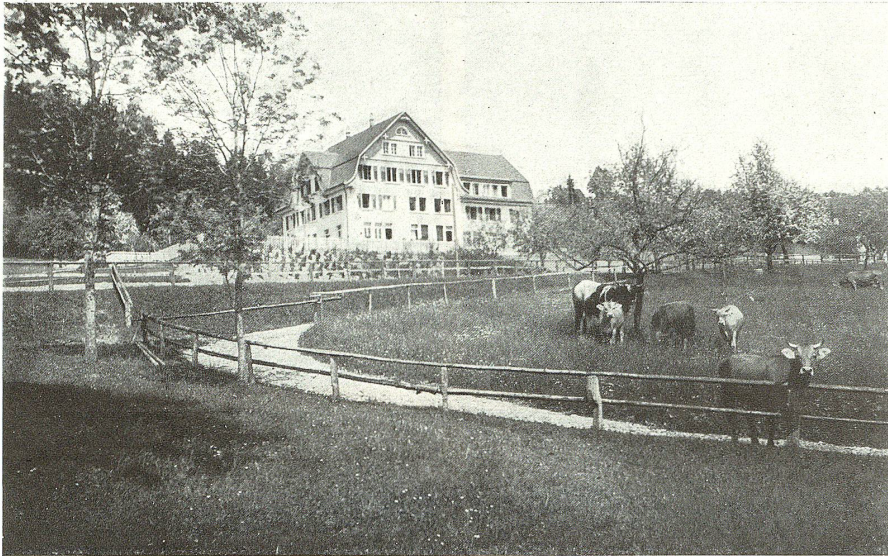
d' Maitle ond für
d' Buebe je es
Schwümmbad, wo
üseri Pittli noch alle
Regle der Kunst chö-
ned lerne schwimme,
Sonne- ond Luftbä-
der neh, sowie me
Zit cha neh dezue.

Das ischt für's
Waisehüs en wohre
Säge, wo me so wit
hät bis uf Dreilinde
oder i d' Sittere abe.

8. D' Schuel, d'
Vorbereitig ond d'
Ausbildig zome
Bruef ischt natür-
lech i üserer Familie
e Hoptfach ond da
verstömmer kei
G'paf. Es mueß
flüsig g'schaffet
werde, daß d' Zit
nid vergebe omme

goht. Mer hand üseri Ghind viel z' lieb, as daß mer si go schwanze
liehted ond eßri Nase überall ha. Denebed gend mer üs Müeh, daß
d' Erholig ond Freude im Hus voll zu ehrem Recht chömed. Die
ehmalige Zögling hand üs e flotti Theaterbühne g'stiftet, die flüsig
benüht werd, en Projektionsapparat tuet üs vo Zit zu Zit eigeni
oder fremdi Heldetate ond Gägete vorführe. Vor allem isch es aber
de G'jang ond d' Musik, die üsers Räbe wörzed.

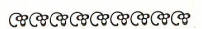
E' Husorchester stell i eu do vor; es chönt liecht verstärkt werde,
fogar dor en Trompeter, wenn er scho öppis chönnti; er üebt halt no



Die neue evangelische Erziehungsanstalt Sonnenhalde bei Abtwil.
(Phot. Emil Widmer, Bruggen.)

alli Obed im Gheller
onne — spöterwerds
schöner. Üseri Mu-
siker hand üs scho
mengsmol grofhi
Freudgmacht. Denn
es chann fum öppis
ge, as im hüslige
Kreis e gueti Musik.
Do vergeht me d'
Sorge vom Tag;
was eine im Stille
mangr.öl trockt,
flüht uf ond fort,
wenn d' Instru-
mentli anfanged z'
flinge ond d' Men-
sche e Lied astimmid.
Nu, i chönnti no
meh verzelle, aber i
mueß ufhöre, s' lüet
zom Mittagesse.

H. T.



Die neue evangelische Erziehungsanstalt Sonnenhalde

wurde nach den Plänen von Architekt Salomon Schlatter erstellt. Sie
steht in einem schönen sonnigen Winkel unserer Heimat, am Aus-
läufer des Tannenberges gegen das Breitfeld. Der landwirtschaft-
liche Charakter der Anstalt kommt in dem vorbildlich gepflegten Gute
und dem schönen Viehstand zum Ausdruck. Die Verlegung vom Feldli
an die Sonnenhalde erlaubte eine namhafte Erweiterung des Be-
triebes. Möge die Anstalt auch fernerhin tatkräftig unterstützt werden.



Costumes de St-Gall

ALBERT STEIGER

Antiquar

Telephon No. 919 St. Gallen Rosenbergstrasse 6

empfiehl sein reichhaltiges Lager in

Antiquitäten

Möbel, Bilder, Geschirr, Schmuck etc.

Ankauf und Verkauf

Autorisierter Käufer von Gold, Silber,
Platin (Zahngelisse) zum Tageskurs



Der Rheinhafen in Basel. Nach einem Gemälde von *A. Kron*, Basel.

Vierfarbendruck der Buchdruckerei Zöllikofer & Cie. in St. Gallen.

FÜNFZIG JAHRE

OPTIK
UND
PHOTO

1867 - 1917

W. WALZ
OPTISCHE WERKSTÄTTE
ST. GALLEN

friede.

Und ob dich keiner jetzt mehr kennt
und nur der Mütter Mund dich noch
gleich einem fernen Märchen nennt,
einmal, friede, kommst du wieder doch.

Ich weiß nicht, wie es dann wird sein.
Mir ist, als ginge leis und lind
ein Tropfenfall auf Marmorstein,
und ich meine, daß es Tränen sind.

Die Tränen sind ein Alltagsbrot.
Die Welt hat längst zu viel geweint.
Doch tut sie es auf dein Gebot:
friede, wie das so viel anders scheint!

Die Tropfen fallen sanft und klar,
wie wenn ein schwer Gewölk zerfließt,
wie etwas, das lang nicht mehr war.
Tränen sind es, die der Dank vergießt.

Und ob dich keiner jetzt mehr kennt,
du nahst mit deinem stillen Gang.
Der Menschheit bitt'res Heimweh brennt.
friede, friede, säume nicht zu lang!

Ernst Jahn.



Nach einem Scherenschnitt von C. Weber-Sulger, St. Gallen